

# Warum man aus Sachsen wegzieht - oder es nicht mehr besucht

Beitrag von „kecks“ vom 31. März 2016 15:21

und da sind wir wieder beim kernproblem: (post-)moderne gesellschaften sind komplex und werden immer komplexer (ausdifferenzierung). das ist erwartbar und auch nicht zu ändern. menschen sind aber immer darauf aus, komplexität zu reduzieren, sich ein möglichst simples weltbild zu zimmern, weil das weniger energie verbraucht, mal sehr salopp gesagt. das ist ebenfalls erwartbar und unvermeidlich (okay, durch bildung und horizonterweiterung etwas abzufedern, aber nicht wirklich).

daraus ergibt sich, dass auf komplexe gesellschaftliche herausforderungen angemessen reagierende politische programme leider nicht wirklich endlos simpel weiter reduziert werden können, sodass sie jeder sofort versteht.

zudem sind die alten politischen programme, die unter den begriffen "links" und "rechts" als groben ordnungskategorien firmierten, nicht mehr in der lage, auf die aktuelle komplexität der situation zu reagieren. die begriffe leben noch ein bisserl weiter, aber die kriterien, nach denen man ein ereignis, eine position, einen prozess als "links" oder "rechts" wahrnimmt, passen nicht mehr so recht/gar nicht mehr (vgl. z.b. spd als partei, die hartz iv mit eingeführt hat, aber auch die csu als rechtsaußen-truppe als teil der aktuellen flüchtlingspolitik und zahlreiche andere beispiele; ganz vorne dran: die schwierigkeiten der allermeisten, die positionen der parteien zu unterscheiden). dieses beibehalten von labeln bei schon dysfunktionalen zuordnungskriterien ist ebenfalls normal und erwartbar, gesellschaftlicher wandel vollzieht sich schon immer so. irgendwann werden dann auch die label durch neue ersetzt.

die \*eigentliche\* frage ist momentan eigentlich die, die ich oben schon gestellt habe: wer ist "wir"? wir fragen momentan \*eigentlich\* nicht mehr nach "links" und "rechts", sondern danach, wer \*wir\* sind (der westen/europa/deutschland) oder auch nicht sind. die frage ist mittlerweile eine nach identität, und nicht mehr eine nach links oder rechts. diese debatte offen und ehrlich zu führen, das wäre nötig, statt weiter nur über "rechts" und "links" zu sprechen. momentan beschränken wir uns darauf, parolen zu brüllen "wir sind das volk" (!) vs. "refugees welcome" und wer am lautesten schreit meint, er habe recht. das wird uns (wer auch immer das ist!) nicht weiterbringen.